Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **5 (1910)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mich ein, so daß die Sache ganz still begraben wurde, ohne daß mich eine Strafe traf. Damals — dachte ich — warum hast Du keinen Vater, welcher auch Dir helfen könnte? ...

So verging die Zeit und wir sahen uns selten mehr. Manchmal hörte ich etwas über Dich und später trafen wir uns im Militärdienst wieder. Schon damals warst Du etwas vernachlässigt. Du wußtest nicht, wohin Du gehen solltest, während ich jedesmal, wenn es mir gelang, Urlaub zu bekommen, ins Theater und in Gesellschaft ging.

Nun bestand ich meine Prüfungen, verschaffte mir eine Braut und eine Stellung und verheiratete mich. Du warst schon lange vorher verlobt, aber Dir fehlten die Mittel zum Heiraten. Ihr hattet zwei Kinder und eines Tages, im strengen Winter, machtest Du Dich eines Diebstahls schuldig und mußtest dafür ins Gefängnis wandern. Als man Dir die Freiheit zurückgab, verheiratetet Ihr Euch.

Später, beim Ausbruch des großen Streikes, als Du mit den übrigen mitmachen mußtest, verließ Dich Deine Frau. Die Kinder kamen ins Armenhaus. Und als Du eines Abends in betrunkenem Zustande einen Polizisten erschlugst, verurteilte man Dich zur Zwangsarbeit. Von da an hörte ich nichts mehr über Dich. Erst kürzlich erfuhr ich aus der Zeitung, daß Du einen unbescholtenen Bürger, welchen Du überhaupt nicht kanntest, überfallen und ihn blutig geschlagen hast, für welches Vergehen Du nun auf immer Zwangsarbeit verrichten mußt.

Dieser Lebensabschluß, alter Freund, hat mich jetzt in Erstaunen gesetzt, weil Du doch ein so intelligenter und allen überlegener Bursche warst. Ich bin überzeugt, wärest Du im Vorderhaus geboren, so wärest Du gewiß bei Deinen Fähigkeiten zum mindesten Bischof oder Justizminister geworden. Ich selbst für meine Person bin aber durchaus nicht sicher, wie es mir an Deiner Stelle ergangen wäre.

Diese Gedanken sind natürlich nur Philistereien eines Idealisten, die sich mir jetzt aufdrängten beim guten Mittagstisch, wo ich gemütlich eine Hawanna-Zigarre rauche! Wäre damals, als ich an Deinem ersten Verbrechen Anteil nahm . . . Wenn ich mich noch recht entsinne, war ich es, der zuerst den Gedanken zur Entwendung einer Krone laut werden ließ. Aber jetzt ist nichts mehr gut zu machen. Unsere Lehrer haben auch so Arbeit genug, uns alle Alpenhöhen und die Geburtsziffern und Jahreszahlen aus der Weltgeschichte in die Köpfe einzuprägen. Für Taugenichtse und verirrte Seelen hat man keine Zeit übrig. Unsere Rechtsanwälte zerbrechen sich die Köpfe, um durch spitzfindige Rechtskniffe dem Schutze des Kapitals zu dienen. Unsere Parlamentspolitiker beraten in langen Sitzungen, wie sich Zölle und Steuern unter Umgehung des allgemeinen Volkswohls am besten verwenden lassen. Keine Hülfe, alter Freund, Du mußt zur Zwangsarbeit gehen.

Aber Du verstehst mich doch, dessen bin ich sicher — Du, der Du doch ein so gescheidter Bursche warst und mich im Grunde genommen an Fähigkeiten hoch überragtest . . . . Immer Dein

Karl Ewald.

Vereinschronik.

Arbeiterinnenverein St. Gallen. Monatsversammlung, Montag, 8. August, abends 8¼ Uhr, in der Volksküche. Wir erwarten von unseren Mitgliedern recht zahlreiches Erscheinen. Jede lasse es sich angelegen sein, ein neues Mitglied unserm Vereine zuzuführen.

Mit Genossinnengruß!

Der Vorstand.

Arbeiterinnenverein Winterthur und Umgebung. Generalversammlung, Dienstag, 9. August, abends punkt 8 Uhr, in der „Helvetia". Traktanden: Berichterstattung über Vereins- und Kassawesen; Urabstimmungen; Wahlen; Referat über das Fabrikgesetz.

Genossinnen! Erscheint möglichst zahlreich und werbet neue Mitglieder im Kreis eurer Freundinnen und Kameradinnen!

Mit Genossinnengruß!

Der Vorstand.

Für den Preßfonds der „Vorkämpferin" sind von folgenden Sektionen Beiträge eingegangen:

Arbeiterinnenverein St. Gallen Fr. 13.95, Winterthur Fr. 25, Herisau Fr. 2. 30, Total Fr. 41.25.

Für diese Beiträge danken wir den Genossinnen bestens und ersuchen gleichzeitig die übrigen Sektionen, unseres Preßfonds zu gedenken.

Mit Genossinnengruß

Für den Zentralvorstand

Frau B. Zinner, Zentralkassierin.

Bücherschau.

Huggler August: Teuerung in der Schweiz. Diese äußerst lebendig geschriebene, zeitgemäße und instruktive Propagandaschrift ist allen Arbeitern und Arbeiterinnen zum Studium bestens zu empfehlen. Preis Fr. —.50.

Bebel, Erinnerungen: Aus meinen Leben. Lieferungsausgabe in 14 Heften, das Heft zu 15 Cts.

Krankenkasse und Aerzte, von Dr. A. Kraft. Heft 8 der Sozialpolit. Zeitfragen der Schweiz. Preis 50 Cts.

Demokratie und Wahlrecht, von Dr. Hans Schenkel. Heft 9 und 10 der Sozialpolit. Zeitfragen der Schweiz, herausgegeben von Paul Pflüger in Zürich. Preis 1 Fr.

Zu Geschenkzwecken

empfehlen wir

Fischer-Dinkelmann, Die Frau als Hausärztin Fr. 23.—
Ich kann kochen, (Handbuch der gesamten Kochkunst) „ 4.—
Ich kann schneidern, (Handbuch der prakt. Schneiderei) „ 4.—
S. Müller, Das fleißige Hausmütterchen, (Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter) „ 8.—

Modejournale und Zeitschriften aller Art auf Wunsch zur Einsicht

Buchhandlg. d. Schweiz. Grütlivereins Zürich
Obere Kirchgasse 17.